

GLAUBENSACHE: «DER GLAUBE ALS KRIMI»

VON ANNINA DEL GRANDE, SOZIALDIAKONIE/JUGENDARBEIT IN DER REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDE SEEN

In der Natur faulenz und dabei geheime Operationen ausführen, mich mit Knarren und allerlei kriminellen Handlungen beschäftigen? Mit einem Liegestuhl und einem Krimi zur Hand geht das sehr wohl. Bei mir gilt: Je höher die Spannung, desto schneller ist der «Schunken» verschlungen.



Zugegeben, solche Geschichten sind Geschmackssache und moralisch nicht ganz einwandfrei. Trotzdem packen sie mich und ich liebe es, wenn ich ausknobeln kann, wer der Übeltäter ist, und wenn es mir gelingt, die Ungeheimheiten vor dem Ende des Buches aufzudecken.

Warum geht das mir und vielen anderen wohl so? Sicherlich weil wir uns danach sehnen, dass etwas Spannendes läuft. Um aus der Langeweile des Alltags auszubrechen und ein echtes Abenteuer zu

erleben. Dann sind da aber auch tieferliegende Gründe. Dass wir Menschen so viel Ungerechtigkeit erleben und uns wünschen, dass die Gerechtigkeit siegt. Weil es uns Sicherheit gibt, wenn wir die Welt in Gut und Böse aufteilen können und damit klare Verhältnisse herrschen. In solchen Geschichten können wir unsere Alltagskämpfe verarbeiten. Wir identifizieren uns mit den Buchfiguren und tauchen mit ihnen ein in unsere eigenen Sehnsüchte nach Wiedergutmachung, Anerkennung und Liebe.

Auch die Bibel, die Heilige Schrift, ist ein einziger Krimi. Schon auf den ersten paar Seiten werden Menschen kriminell. Adam und Eva wollen trotz paradiesischen Verhältnissen die Macht an sich reißen und unabhängig von Gott leben. Bereits im vierten Kapitel von Moses macht es der Sohn wie die Eltern. Kain wird von der Eifersucht überwältigt und schlägt den Bruder Abel tot.

Die Bibel erzählt ungeschminkt. Es geht ihr nicht darum, Menschen zu idealisieren und nur die Vorbilder aufzuzeigen. Sie zeigt die Realität auf. Menschen kämpfen, tun Gutes, tun Böses und scheitern regelmässig an sich selbst. Auch der Glaube und die Beziehung zu Gott ist ein Ringen. Die Bibel zeigt, dass es in einem komplexen Leben keine einfachen Antworten und pfannenfertigen Rezepte zum Gelingen gibt.

Da kann man sich schon mal fragen, wie denn der gnädige und heilige Gott zu dieser kriminellen Menschheitsgeschichte passt. Wie kommt ein Mensch auf diesem Hintergrund überhaupt auf einen guten Gott?

Man kann den Spieß aber auch einmal umdrehen. Dass Menschen über Tausende von Jahren nicht davon abgekommen sind, daran zu glauben, trotz all den Umständen, spricht eigentlich für einen guten Gott. Er kann auf

dem Hintergrund der Menschheitsgeschichte kaum erfunden sein. Und meiner Meinung nach hat Gott den Menschen so erschaffen, dass er fähig ist, ihn zu erkennen und zu lieben. Das Streben nach Gerechtigkeit, das Ringen um Gut und Böse und die Sehnsucht nach einem befreiten Leben geben uns die Möglichkeit, ihn in unserem Leben kennenzulernen. In dem Sinne sind Krimis Spiegel unserer Seelen. Und unser Wunsch nach Gerechtigkeit und Wiederherstellung ist ein göttliches Geschenk.

RUBRIK GLAUBENSACHE

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechselungsweise zu Themen, die herausfordern.